

FamCompass

Bewertung und Anerkennung von Familienkompetenzen



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

**Instrument und Handbücher
Deutsche Version**

IREA



DJI
Deutsches
Jugendinstitut



VÄSTRA NYLANDS
FOLKHÖGSKOLA

INSTYTUT
POSTĘPOWANIA
TWÓRCZEGO



Higher Institute for Family Sciences, partner in the HUBrussel

INHALT

- 3 Zur Nutzung des FamCompass
- 6 Der FamCompass: Das Instrument
- 65 Nutzer/innen Handbuch
- 74 Assessor/innen Handbuch

Copyrights

Das Familienkompetenzen Portfolio, kurz der 'FamCompass', ist das Ergebnis eines multilateralen 'Grundtvig I' Kooperationsprojektes, das mit Unterstützung des 'Programms für lebenslanges Lernen' der Europäischen Union [Projekt Nummer 134054-LLP-1-2007-BE-GRUNDTVIG-GMP] realisiert wurde.

Die Nutzung des FamCompass ist kostenfrei. Dennoch bleiben die Copyrights bei den Projektpartnern, die dieses Instrument konzipiert und entwickelt haben:

- Comenius University, Philosophical Faculty, Department of Andragogy (SK)
www.fphil.uniba.sk
- Deutsches Jugendinstitut e. V. (DE)
www.dji.de
- Higher Institute for Family Sciences (BE) (coordinating partner)
www.hig.be
- Institute for Creative Proceedings (PL)
www.ipt.pl
- Romanian Institute for Adult Education (IREA) (RO)
www.irea.uvt.ro
- Västra Nylands folkhögskola (FI)
www.vnf.fi
- Vilnius College of Higher Education (LT)
www.viko.lt

Der FamCompass ist in englisch und in den Sprachen der Partnerorganisationen erhältlich. Die englische Version ist in gedruckter Form erhältlich; alle anderen verfügbaren Sprachversionen finden Sie in digitaler Form und können sie von der Projekt Website **www.famcompass.eu** downloaden.

Der FamCompass ist auch als digitale Version verfügbar: Dieses Tool enthält alle Teile der gedruckten Versionen. Sie verwendet ein sehr nutzerfreundliches webbasiertes Interface und kann von der Projekt Website abgerufen werden: www.famcompass.eu. Bei der Einführung im Oktober 2009 ist die digitale Version des FamCompass in englisch und niederländisch erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne vorherige Zustimmung des Herausgebers ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Programm für lebenslanges Lernen

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Informationen zur Nutzung des FamCompass

Der FamCompass besteht aus mehreren Teilen:

Allgemeine Informationen

1. Liste von Familienkompetenzen
2. Reflektionsteil
3. Nachweise über relevante Familienkompetenzen, die dem Portfolio beigefügt werden
4. Fallstudien: eine aus der Familienarbeit und eine aus dem beruflichen Umfeld

Bei Nutzung des vollständigen Instrumentes muss der offizielle Titel 'Familienkompetenzen Portfolio' in jeder Ankündigung und/oder jedem Bericht verwendet werden.

Eine Bewertung von Familienkompetenzen sollte am Besten auf der Grundlage einer Bearbeitung aller beschriebenen Aufgaben basieren. Dennoch ist eine flexible Nutzung des Instrumentes möglich. Abhängig von den Zielsetzungen, kann eine Fokussierung auf ausgewählte Teile der Kompetenzliste in Teil 1 (z.B. eine Beschränkung der Bearbeitung auf Kompetenzen mit Bezug zu Erziehung und Betreuung von Kindern). In anderen Fällen kann es sinnvoll sein dem FamCompass einen weiteren oder mehrere Teile hinzuzufügen (z.B. eine Persönlichkeitscheckliste).

Es dürfen ohne die Erlaubnis des Koordinationspartners und, wenn relevant, den Projektpartnern im betreffenden Land, keine Änderungen am Instrument vorgenommen werden. Wenn wesentliche Änderungen vorgenommen werden, darf der offizielle Titel 'Familienkompetenzen Portfolio' nicht mehr verwendet werden. Bei jeder Nutzung eines Teiles des FamCompass, wie begrenzt auch immer, ist das originale Instrument als Quelle anzugeben.

Daher laden wir alle Organisationen oder Personen, die den FamCompass nutzen, in welcher verfügbaren Sprachversion auch immer, gedruckt oder digital, zum Koordinationspartner und/oder Projektpartner im betreffenden Land Kontakt aufzunehmen.

Dies ermöglicht uns mit den Nutzer/innen zu diskutieren, ob das Instrument für den Bedarf passgenau ist und, wenn nötig über die Änderungen zu sprechen, die geplant sind. Darüber hinaus ist uns jedes Feedback und jede Frage willkommen.

Handbücher

Um das Gebrauch des Instrumentes zu unterstützen, wurden mehrere Handbücher entwickelt.

Das 'Nutzer/innen Handbuch' bietet eine Anleitung für die verschiedenen Schritte zur Arbeit mit dem Instrument. Die Kriterien zur Bewertung des sind hier mit aufgenommen damit die Nutzerin/der Nutzer ein so aussagekräftiges Portfolio wie möglich erstellen kann.

Das 'Assessor/innen Handbuch' erläutert die allgemeinen und spezifischen Kriterien zur Beurteilung des Portfolios.

Ein Handbuch für die Begleiter/innen des Portfolio-Prozesses ist nicht in diese Publikation aufgenommen. Jedoch sind einige Erfahrungen aus den Testphasen in die englischsprachige Broschüre zum Abschluss des Projektes aufgenommen.

Haftungsausschluss

In jeder Kommunikation/Veröffentlichung über den FamCompass muss die Unterstützung der Europäischen Kommission genannt werden wie folgt:

*Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.*

Das entsprechende Logo zum 'Programm für lebenslanges Lernen' muss eingefügt werden.

Die Texte und Logi in der relevanten Sprache müssen von der Website der EACEA (Bildung, Audiovisuelles und Kultur Exekutivagentur der Europäischen Kommission) kopiert und/oder downgeloaded werden: http://eacea.ec.europa.eu/about/eacea_logos_de.php

Kontakt

Bitte richten Sie sich für weitere Informationen an eine der Partnerorganisationen oder den Koordinator.

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
81541 München
Deutschland
Tel.: ++49 (0)89 62306-0
Fax: ++49 (0)89 62306-162
www.dji.de/famcompass

Higher Institute for Family Sciences
Huart Hamoiriaan 136
1030 Brussels
Belgium
Tel.: ++32 (0) 2 240 68 40
Fax: ++32(0)2 240 68 49
e-mail: europa@hig.be
www.hig.be
www.famcompass.eu

FamCompass

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

INHALT:

Das Familienkompetenzen Portfolio startet mit einigen allgemeinen Fragen über Ihre Familiensituation und Familienerfahrung und hat vier Teile.

Allgemeine Informationen:

1. Liste von Familienkompetenzen
2. Reflektionsteil
3. Nachweise über relevante Familienerfahrungen, die dem Portfolio beigefügt werden
4. Fallstudien: eine aus der Familienarbeit und eine aus dem beruflichen Umfeld

Weitere Informationen und Unterstützung zur Bearbeitung des Portfolios finden Sie im Nutzer/innen Handbuch.

*Die Informationen in diesem Portfolio sind vertraulich. Ihr Portfolio ist nur für die Person, die Sie in der Erstellung des Portfolios begleitet und für die Assessor/innen, die es auswerten zugänglich.**

*Gemäß der Richtlinie 95/46/EC des europäischen Parlamentes und des Rates vom 24. Oktober 1995 zum Schutz von Einzelpersonen, im Hinblick auf die Verarbeitung und Weitergabe von persönlichen Daten sowie des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes vom 14. Januar 2003 und seinen nachfolgenden Änderungen.

Allgemeine Informationen

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-------------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-----|--|--|--|-----------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-----|--|---------------------|--------|-------|--|--|--|--|-------------------------------------|--------|-------|--|--|--|--|-----|--|--|--|--|--|
| Name: | Vorname: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Adresse: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Tel.: | E-Mail: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Geschlecht: | Alter: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kultureller Hintergrund: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Höchster Bildungsabschluss: | Erwerbstätig: J/N | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Derzeitige Erwerbstätigkeit: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Derzeitige Familiensituation: 0 Ich lebe mit... [Bitte füllen Sie die zutreffenden Kästchen aus]:</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"><i>Partner</i></td> <td style="width: 15%;">Alter</td> <td style="width: 15%;">Geschlecht</td> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>Kind(er)</i></td> <td>1. Alter/ Geschlecht</td> <td>2. Alter/ Geschlecht</td> <td>3. Alter/ Geschlecht</td> <td>4. Alter/ Geschlecht</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>Meine Eltern</i></td> <td>Mutter</td> <td>Vater</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td><i>Die Eltern meiner Partner/in</i></td> <td>Mutter</td> <td>Vater</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>...</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">0 Ich lebe alleine</p> | | | <i>Partner</i> | Alter | Geschlecht | | | | | <i>Kind(er)</i> | 1. Alter/ Geschlecht | 2. Alter/ Geschlecht | 3. Alter/ Geschlecht | 4. Alter/ Geschlecht | ... | | <i>Meine Eltern</i> | Mutter | Vater | | | | | <i>Die Eltern meiner Partner/in</i> | Mutter | Vater | | | | | ... | | | | | |
| | <i>Partner</i> | Alter | Geschlecht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | <i>Kind(er)</i> | 1. Alter/ Geschlecht | 2. Alter/ Geschlecht | 3. Alter/ Geschlecht | 4. Alter/ Geschlecht | ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | <i>Meine Eltern</i> | Mutter | Vater | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | <i>Die Eltern meiner Partner/in</i> | Mutter | Vater | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | ... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>Bitte beschreiben Sie <i>kurz</i> wichtige Phasen Ihres Lebens, in denen Sie Verantwortung für Familienmitglieder, Familienarbeit oder im familiennahen Umfeld übernommen haben [in Teil 2 des FamCompass haben Sie die Möglichkeit auf einige Ihrer relevanten Lebenserfahrungen näher einzugehen].</p> <p>Zum Beispiel: - von... – bis... Ich habe meinen alten Vater gepflegt, der an Demenz erkrankt war; - von... – bis... Ich habe meine drei Kinder im eigenen Haushalt großgezogen...</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Von... - bis... | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Teil 1: Liste von Familienkompetenzen

Geben Sie in der folgenden Tabelle an, welche Kompetenzen Sie sich bereits durch Familienarbeit angeeignet haben.

Denken Sie dabei an konkrete Beispiele aus Ihrem Familienalltag, in denen Sie diese Kompetenzen eingesetzt haben.

Es werden fünf Levels unterschieden. Kreuzen Sie bitte für jede Teilkompetenz den Level an, der Ihrer Einschätzung über Ihre Fähigkeit diese Aufgabe zu erfüllen am besten entspricht. Wenn eine Teilkompetenz für die Zielsetzung Ihres Portfolios nicht relevant ist, kennzeichnen Sie keinen Level.

- Level 0: Die Teilkompetenz erscheint Ihnen als relevant für die Zielsetzung Ihres Portfolios, aber Sie sind nicht damit vertraut.
- Level 1: Sie sind mit der Kompetenz aus Diskussionen oder der Literatur vertraut, aber Sie haben keine Erfahrung in der Anwendung.
- Level 2: Sie haben einige Familienerfahrung mit der Teilkompetenz, reflektieren jedoch nicht oder nur selten darüber, wie Sie diese weiterentwickeln können.
- Level 3: Sie wenden die Kompetenz oft an (selbstständig oder nicht selbstständig) und von Zeit zu Zeit reflektieren Sie darüber, wie Sie die Kompetenz verbessern können.
- Level 4: Die Teilkompetenz ist ein integrierter Teil Ihrer Person; Sie wenden sie fließend auch in einer nicht vorhersehbaren und komplexen Situation an und reflektieren darüber, wie Sie diese weiterentwickeln können.

| KOMPETENZFELD | KOMPETENZEN | TEILKOMPETENZEN | LEVEL | | | | | | | |
|---|---|---|-------|---|---|---|---|--|--|--|
| | | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | | | |
| 1.1 FAMILIENBEZIEHUNGEN UND BETREUUNG | | | | | | | | | | |
| 1.1.1 Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern | Fähigkeit die Entwicklung eines Säuglings zu unterstützen | 1 Ich kann die Bedürfnisse eines Säuglings einfühlsam wahrnehmen und Bindung und Vertrauen stärken. | | | | | | | | |
| | | 2 Ich bin mit der körperlichen, sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklungsphasen eines Säuglings vertraut. | | | | | | | | |
| | | 3 Ich kann eine für die Entwicklung eines Säuglings förderliche Umwelt gestalten (Raumgestaltung, angemessenes Spielzeug...). | | | | | | | | |
| | | 4 Ich kann die motorische und körperliche Entwicklung unterstützen. | | | | | | | | |
| | | 5 Ich kann die soziale Entwicklung anregen. | | | | | | | | |
| | | 6 Ich kann die Sprachentwicklung fördern. | | | | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|---|---|---|---|---|
| | | 7 Ich weiß, wo professionelle Hilfe zur Verfügung steht, wenn es für ein Kind notwendig ist. | | | | |
| | | 8 Weitere Fähigkeit | | | | |
| | Fähigkeit einen Säugling zu pflegen | 9 Ich kann den Hilfebedarf eines Säuglings analysieren. | | | | |
| | | 10 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden eines Säuglings zu verbessern. | | | | |
| | | 11 Ich kann einem Säugling emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | |
| | Fähigkeit die Entwicklung eines Kindes (Alter ≤7) zu unterstützen | 12 Ich kann Kreativität, künstlerischen Ausdruck und Spiel anregen. | | | | |
| | | 13 Ich kann ein Kind zu positiven Aktivitäten in Übereinstimmung mit seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen ermutigen. | | | | |
| | | 14 Ich bin mit den körperlichen, sprachlichen, sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklungsphasen eines Kindes (Alter ≤7) vertraut. | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| | 15 Ich kann die motorische und körperliche Entwicklung unterstützen. | | | | | |
| | 16 Ich kann ein Kind unterstützen, soziale Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und Verständnis für soziale Regeln zu entwickeln. | | | | | |
| | 17 Ich kann die Entwicklung des Denkens und Fühlens anregen. | | | | | |
| | 18 Ich kann die Sprachentwicklung fördern (Wörter und Ausdrücke, gute Artikulation erlernen). | | | | | |
| | 19 Ich kann Regeln einführen (Vereinbarungen treffen, Grenzen setzen, was ein Kind tun darf und was nicht...). | | | | | |
| | 20 Ich kann die Entwicklung von Selbstachtung und positivem Selbstwertgefühl eines Kindes unterstützen. | | | | | |
| | 21 Ich weiß, wo professionelle Hilfen zur Verfügung stehen, wenn es für ein Kind notwendig ist. | | | | | |
| | 22 Weiter Fähigkeit | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit ein Kind zu pflegen (Alter ≤7) | 23 Ich kann den Hilfebedarf eines Kindes analysieren. | | | | | |
| | 24 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden eines Kindes zu verbessern. | | | | | |
| | 25 Ich kann einem Kind emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | | |
| | 26 Ich kann ein Kind in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | | |
| Fähigkeit die Entwicklung eines Kindes (Alter 8-12) zu unterstützen | 27 Ich kann die Kommunikationsfähigkeit eines Kindes fördern (aufmerksam zuhören, Fragen stellen, Ärger, Angst oder Unbehagen ausdrücken...). | | | | | |
| | 28 Ich kann die Selbstreflexion (auf eigene Gefühle hören...) und die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls anregen. | | | | | |
| | 29 Ich kann die Entwicklung von Werten fördern (Respekt, Aufrichtigkeit...). | | | | | |
| | 30 Ich kann die Entwicklung von Selbstvertrauen und sozialem Verhalten anregen. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| | 31 Ich kann Kreativität, künstlerischen Ausdruck und Spiel (Denken, Malen, Musik...) insbesondere in Bezug auf Freizeitgestaltung fördern. | | | | | |
| | 32 Ich bin mit den körperlichen, sprachlichen, sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklungsphasen eines Kindes (Alter 8-12) vertraut. | | | | | |
| | 33 Ich kann Regeln einführen (Vereinbarungen treffen, Grenzen setzen, was ein Kind tun darf und was nicht...). | | | | | |
| | 34 Ich bin vertraut mit den Erwartungen einer Schule und den altersabhängigen Übergängen im Verhalten eines Kindes. | | | | | |
| | 35 Ich kann mit Schulproblemen eines Kindes umgehen (Schikane, Einsamkeit...). | | | | | |
| | 36 Ich kann ein Kind bei Lernschwächen (Probleme beim Lesen, Schreiben, Mathematik...) unterstützen. | | | | | |
| | 37 Ich kann professionelle Hilfen organisieren, um einem Kind zu helfen, wenn es notwendig ist. | | | | | |
| | 38 Weitere Fähigkeit | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit ein Kind (Alter 8-12) zu pflegen | 39 Ich kann den Hilfebedarf eines Kindes analysieren. | | | | | |
| | 40 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden eines Kindes zu verbessern. | | | | | |
| | 41 Ich kann einem Kind emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | | |
| | 42 Ich kann ein Kind in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | | |
| Fähigkeit die Entwicklung einer/s Jugendlichen zu unterstützen | 43 Ich kann ein Gleichgewicht zwischen Loslassen und Schutz gestalten. | | | | | |
| | 44 Ich kann die Kommunikationsfähigkeit eines Teenagers fördern (Gefühle des Ärgers oder der Traurigkeit ausdrücken, gegenseitigen Respekt bei Diskussionen zeigen...). | | | | | |
| | 45 Ich kann eine/n Jugendliche/n zur verantwortlichen Nutzung von Medien anleiten. | | | | | |
| | 46 Ich kann eine/n Jugendlichen unterstützen der Zukunft Bedeutung zu geben (Werte, wie Aufrichtigkeit, Offenheit... wählen; freundschaftliche Beziehungen aufbauen und aufrechterhalten...). | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|--|---|---|---|---|
| | | 47 Ich kann berufliche Entscheidungen in Übereinstimmung mit den Interessen und Fähigkeiten begleiten. | | | | |
| | | 48 Ich kann Regeln einführen (Grenzen setzen, Vereinbarungen in Bezug auf das Zusammenleben treffen...). | | | | |
| | | 49 Ich kann bei der Suche nach bedeutungsvollen Freizeitaktivitäten Unterstützung geben. | | | | |
| | | 50 Ich kann eine/n Jugendliche/n bei Lernschwächen unterstützen. | | | | |
| | | 51 Ich kann professionelle Hilfen organisieren, wenn es für eine/n Jugendliche/n notwendig ist. | | | | |
| | | 52 Weitere Fähigkeit | | | | |
| | Fähigkeit eine/n Jugendliche/n zu pflegen | 53 Ich kann den Hilfebedarf einer/s Jugendlichen analysieren. | | | | |
| | 54 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden zu verbessern. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| | | 55 Ich kann einer/m Jugendlichen emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | |
| | | 56 Ich kann eine/n Jugendliche/n in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | |
| Fähigkeit die Entwicklung einer/s jungen Erwachsenen zu unterstützen | | 57 Ich kann eine/n junge/n Erwachsenen auf seinem/ihrem Weg zu Selbstvertrauen unterstützen. | | | | |
| | | 58 Ich kann eine/n junge/n Erwachsene/n darin begleiten, der eigenen Zukunft Bedeutung zu geben (Beziehungen leben, die eigene Entwicklung fördern, die Suche nach dem eigenen Lebensweg...). | | | | |
| | | 59 Ich kann während beruflicher Aus- und Weiterbildung begleiten und emotionale Unterstützung geben. | | | | |
| | | 60 Weitere Fähigkeit | | | | |
| Fähigkeit eine/n junge/n Erwachsene/n zu pflegen | | 61 Ich kann den Hilfebedarf einer/s jungen Erwachsenen analysieren. | | | | |
| | | 62 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden einer/s jungen Erwachsenen zu verbessern. | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit einen Säugling, ein Kind, eine/n Jugendliche/n oder junge/n Erwachsene/n in besonderen Situationen zu unterstützen | 63 Ich kann emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | | |
| | 64 Ich kann eine/n jungen Erwachsenen in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | | |
| | 65 Ich kann ein Kind mit einer Körperbehinderung unterstützen (konkrete Hilfe, Unterstützung sich geschätzt zu fühlen...). | | | | | |
| | 66 Ich kann ein Kind mit einer geistigen Behinderung unterstützen (konkrete Hilfe, Unterstützung sich geschätzt zu fühlen). | | | | | |
| | 67 Ich kann ein Kind mit einer psychiatrischen Erkrankung unterstützen (konkrete Hilfe, Unterstützung sich geschätzt zu fühlen). | | | | | |
| | 68 Ich kann ein Kind mit Verhaltens- oder Gemütsstörungen (ADS, Aggressionen, Depressionen...) unterstützen (eine Struktur geben, dabei helfen Freundschaften aufzubauen...). | | | | | |
| | 69 Ich kann ein Kind mit Suchtverhalten unterstützen (Hilfe finden, emotional unterstützen...). | | | | | |
| | 70 Ich kann ein Kind, das mit dem Tod konfrontiert wird unterstützen (Trauern, Lebensmut finden...). | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|--|---|---|---|---|
| | | 71 Ich kann ein Kind, das mit einer psychiatrischen Erkrankung oder mit der Suchtkrankheit eines Elternteils konfrontiert ist unterstützen (mit Einsamkeit und Verantwortung umgehen...). | | | | |
| | | 72 Ich kann ein Pflegekind unterstützen (Teil einer Familie zu werden, positive Selbstachtung zu finden...). | | | | |
| | | 73 Ich kann ein Kind, das mit Streit oder Gewalt zwischen den Eltern konfrontiert ist, unterstützen. | | | | |
| | | 74 Ich kann ein Kind, das mit der Scheidung seiner Eltern konfrontiert ist, unterstützen. | | | | |
| | | 75 Ich kann ein Kind, das sich mit neuen Familiensituationen zu recht finden muss (neue Partnerschaft der Eltern, Patchworkfamilie...) unterstützen positive Selbstachtung und Vertrauen in Beziehungen zu finden. | | | | |
| | | 76 Weitere Fähigkeit | | | | |
| 1.1.2 Beziehung mit und Pflege von Partner/innen | Fähigkeit eine Partnerbeziehung zu erhalten | 77 Ich kann ein Gleichgewicht zwischen Eintreten für mich selbst und Nähe zu meiner/m Partner/in gestalten. | | | | |
| | | 78 Ich weiß um die Dynamiken in einer partnerschaftlichen Beziehung und kann positive Entwicklungen unterstützen (Verletzbarkeit, Einflüsse von Eltern, beruflicher Stress...). | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|---|---|---|---|---|
| | | 79 Ich kann ein einfühlsames Gespräch mit meiner/m Partner/in führen (aufmerksam zuhören, Verletzlichkeiten respektieren...). | | | | |
| | | 80 Ich kann ein Gespräch über Sexualität führen (Empfängnisverhütung, persönliche Unterschiede...). | | | | |
| | | 81 Ich kann mich an neue Situationen und Entwicklungen anpassen (Arbeitsplatzwechsel, Umzug...). | | | | |
| | | 82 Ich kann Kompromisse schließen und diese einhalten. | | | | |
| | | 83 Ich kann Freizeit so gestalten, dass sie mich und meine/n Partner/in erfüllt. | | | | |
| | | 84 Weitere Fähigkeit | | | | |
| | Fähigkeit eine/n Partner/in zu pflegen | 85 Ich kann den Hilfebedarf einer/s Partnerin/s analysieren (Erkrankung, Behinderung...). | | | | |
| | 86 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden zu verbessern. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit in besonderen Situationen zu unterstützen | 87 Ich kann einer/m Partner/in emotionale Unterstützung geben, um eine Erkrankung zu bewältigen. | | | | | |
| | 88 Ich kann eine/n Partner/in in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | | |
| | 89 Ich kann emotionale Unterstützung bei Verlusterfahrungen geben (Familienmitglieder, Freunde, Kollegen...). | | | | | |
| | 90 Ich bin vertraut mit den Auswirkungen der Geburt eines Kindes auf eine Partnerbeziehung. | | | | | |
| | 91 Ich kann bei Gewalt in der Familie professionelle Hilfen organisieren. | | | | | |
| | 92 Ich kann bei Beziehungsschwierigkeiten Hilfen organisieren (einen Beratungs- oder Mediationsprozess einleiten...). | | | | | |
| | 93 Ich kann eine Scheidungsvorgang einleiten und weiter verfolgen. | | | | | |
| | 94 Weitere Fähigkeit | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| 1.1.3 Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten | Fähigkeit eine/n Senior/in zu unterstützen | 95 Ich kann ältere Menschen verstehen, wenn diese Pensionierung, Verlust körperlicher Fähigkeiten... bewältigen müssen. | | | | |
| | | 96 Ich kann eine/n Senior/in während schwieriger Übergänge in seinem/ihrer Leben begleiten (Pensionierung, in ein Pflegeheim umziehen, Informationen über soziale Dienste einholen, emotionale Unterstützung geben...). | | | | |
| | | 97 Ich kann dabei helfen bedeutungsvolle Freizeitaktivitäten für eine/n Senior/in zu finden. | | | | |
| | | 98 Weitere Fähigkeit | | | | |
| | Fähigkeit eine/n Senior/in zu pflegen | 99 Ich kann den Hilfebedarf einer/s Seniorin/s in seinem/ihrer Lebenszusammenhang analysieren (älter werden, Erkrankung, Behinderung...). | | | | |
| | | 100 Ich kann die notwendige Betreuung und Pflege gewährleisten, um das Wohlbefinden zu verbessern. | | | | |
| | | 101 Ich kann einen älteren Menschen im täglichen Leben unterstützen (Anziehen, Körperpflege, Mahlzeiten...). | | | | |
| | | 102 Ich kann Pflegetechniken korrekt anwenden (Anheben, Umlagern, andere Pflegetechniken...). | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 103 Ich kann emotionale Unterstützung im Umgang mit einer schweren Erkrankung geben. | | | | |
| | | 104 Ich kann eine/n Senior/in in der Endphase einer tödlichen Erkrankung unterstützen. | | | | |
| | Fähigkeit in besonderen Situationen zu unterstützen | 105 Ich kann einen älteren Menschen, der mit dem Tod einer/s Partnerin/s, Familienmitgliedes oder Freundin/es konfrontiert ist, emotional unterstützen. | | | | |
| | | 106 Weitere Fähigkeit | | | | |
| 1.2 HAUSHALTSMANAGEMENT UND SOZIALE SICHERUNG | Fähigkeit einen gesunden Lebensstil zu fördern | 107 Ich weiß um die Beziehung zwischen Physiologie/Anatomie und Gesundheit/Wohlbefinden und ich kann dies anhand konkreter Situationen erklären. | | | | |
| | | 108 Ich kann Menschen relevante Informationen über Gesundheit und Krankheit entsprechend ihrer Verständnismöglichkeiten bereitstellen. | | | | |
| | | 109 Ich kann Maßnahmen ergreifen, um gesundheitlichen Problemen oder deren Verschlechterung im täglichen Leben vorzubeugen. | | | | |
| | | 110 Weitere Fähigkeit | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|--|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit ein Gleichgewicht zwischen Familie, Arbeit und Erziehung zu gestalten | 111 Ich kann die komplexen Aufgaben der Lebensorganisation mit Kindern, Partner/in, Großeltern zwischen verschiedenen Institutionen managen (Schule, Tagespflege, Betreuung Älterer, Arbeitsplätzen, medizinischer Fürsorge...). | | | | | |
| | 112 Ich kann Zeit im täglichen Leben effektiv managen. | | | | | |
| | 113 Ich kann ein Gleichgewicht zwischen Arbeit, Familie, Verantwortung und Freizeit gestalten. | | | | | |
| | 114 Ich kenne die Regelungen in Bezug auf Elternzeit und bin in der Lage sie umzusetzen. | | | | | |
| | 115 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| Fähigkeit einen Familienhaushalt zu managen | 116 Ich kann mir selbst Zuwendung und Unterstützung geben. | | | | | |
| | 117 Ich kann einen Haushalt wirtschaftlich führen (die Finanzen im Blick haben, Budgetierung der finanziellen Mittel...). | | | | | |
| | 118 Ich kann einen Haushalt ökologisch führen und die Umwelt schützen. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| | | 119 Ich kann gesunde und hygienische Mahlzeiten zubereiten. | | | | |
| | | 120 Ich kann ein sauberes und ansprechendes Lebens- und Wohnumfeld gestalten. | | | | |
| | | 121 Ich kann unterstützende Dienstleistungen managen (Familienhilfen, Reinigungskraft...). | | | | |
| | | 122 Weitere Fähigkeit | | | | |
| | Fähigkeit soziale Sicherung zu gewährleisten und Verwaltungsaufgaben auszuführen | 123 Ich kann administrative Aufgaben ausführen (Versicherungen, Steuern, Arbeitslosengeld, Familienbeihilfe...). | | | | |
| | | 124 Ich kann die soziale Sicherung nach einem Unfall oder einer Erkrankung (Krankenversicherung, Unfallversicherung...) gewährleisten und weiter verfolgen. | | | | |
| | | 125 Ich kann die soziale Sicherung eines Älteren (Beihilfen, Versicherungen...) gewährleisten und weiter verfolgen. | | | | |
| | | 126 Weitere Fähigkeit | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|---|---|
| | | 127 Ich kann mit (Tages)Pflegeorganisationen für Kinder oder Ältere umgehen. | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | | 128 Ich kann Beratung oder Psychotherapie organisieren. | | | | | |
| | | 129 Ich kann mit Jugendhilfeeinrichtungen umgehen. | | | | | |
| | | 130 Ich kann eine Vormundschaft ausüben (Pflegeeltern sein, Vormundschaft für Ältere...). | | | | | |
| | | 131 Ich kann ein Adoptionsverfahren in die Wege leiten und weiter verfolgen. | | | | | |
| | | 132 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| | Fähigkeit Verantwortung im sozialen Netzwerk der Familie zu übernehmen | 133 Ich kann Kinderbetreuung durchführen (in der Nachbarschaft, Tagespflege...). | | | | | |
| | | 134 Ich kann Verantwortung als Elternteil in einer Schule übernehmen. | | | | | |
| | | 135 Weitere Fähigkeit | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |

| 2. ALLGEMEINE KOMPETENZFELDER | KOMPETENZEN | TEILKOMPETENZEN | LEVEL | | | | |
|-------------------------------|----------------------------|---|-------|---|---|---|---|
| | | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | Selbstmanagement | 1 Ich kann Prioritäten setzen und die notwendigen Aktionsschritte, Mittel und Ziele wählen. | | | | | |
| | | 2 Ich kann meine individuellen Lernbedarfe durch kritische Reflexion meiner Arbeit erkennen. | | | | | |
| | | 3 Ich kann meinen Beitrag in einer Hilfebeziehung, die auf optimale Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtet ist, bewerten. | | | | | |
| | | 4 Ich kann meine Kompetenzen durch Selbststudium und Lernen im Alltag weiterentwickeln und erweitern. | | | | | |
| | | 5 Ich kann selbst in sich schnell wandelnden Situationen flexibel agieren. | | | | | |
| | | 6 Ich kann ausreichend auf Fürsorge für mich selbst achten. | | | | | |
| | | 7 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| | Problemanalyse und -lösung | 8 Ich kann ein komplexes Problem in Teilprobleme aufgliedern und analysieren. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|---|---|
| | | 9 Ich kann klare und realistische Ziele und Teilziele setzen. | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | | 10 Ich kann die Konsequenzen für die verschiedenen betroffenen Parteien berücksichtigen. | | | | | |
| | | 11 Ich weiß, wo ich Informationen und Hilfen bei Problemen finde. | | | | | |
| | | 12 Ich kann die geeigneten Methoden und Hilfen in einer gegebenen Situation auswählen. | | | | | |
| | | 13 Ich kann gewählte Methoden auf kreative und situationsorientierte Weise anwenden und fein abstimmen. | | | | | |
| | | 14 Ich kann Ziele und Hilfen auf der Basis beobachteter Entwicklungen optimieren. | | | | | |
| | | 15 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| | | 16 Ich bin zu konstruktiver Kommunikation fähig. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|--|---|---|---|---|---|
| | 17 Ich kann ein empathisches (einfühlsames) Gespräch führen (zuhören und Fragen stellen mit einfühlsamer Wahrnehmung der Gefühle der/s Gesprächspartnerin/s...). | | | | | |
| | 18 Ich kann auf die Interaktionsprozesse zwischen mir und anderen achten. | | | | | |
| | 19 Ich kann zwischen unterschiedlichen Parteien vermitteln. | | | | | |
| | 20 Ich bin mir meiner Erwartungen ebenso bewusst, wie meiner Wirkung auf andere. | | | | | |
| | 21 Ich kann relevante Informationen entsprechend der Verständnismöglichkeiten meines Gesprächspartners vermitteln. | | | | | |
| | 22 Ich kann eine Diskussion auf konstruktive Weise leiten und daran teilnehmen. | | | | | |
| | 23 Ich kann Konfliktmanagement- und Problemlösungskompetenzen anwenden (gegenseitiges Zuhören verbessern, nach verschiedenen Problemlösungen suchen, das | | | | | |
| | 24 Weitere Fähigkeit | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|--|---|---|---|---|---|---|
| Kernkompetenzen für Unterstützung, Erziehung und Empowerment | 25 Ich kann mich in andere einfühlen. | | | | | |
| | 26 Ich kann authentisch (aufrichtig, offen...) sprechen und handeln. | | | | | |
| | 27 Ich kann vorbehaltlose, positive Wertschätzung zeigen. | | | | | |
| | 28 Ich kann den (Wieder)Aufbau des Selbstvertrauens der unterstützten Person ermutigen und fördern. | | | | | |
| | 29 Ich bin mir der sozialen Konstruktion der Geschlechterrollen im persönlichen und sozialen Leben bewusst und in der Lage Benachteiligungen vorzubeugen. | | | | | |
| | 30 Ich kann den bedeutenden Einfluss von Meinungen und Handlungen der unterstützenden auf die unterstützte Person berücksichtigen. | | | | | |
| | 31 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| Initiative ergreifen | 32 Ich kann nach Möglichkeiten suchen und kurzfristige Maßnahmen ergreifen, um positive Entwicklungen anzuregen. | | | | | |

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio

Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

| | | | | | | | |
|--|---|--|---|---|---|---|---|
| | | 33 Ich kann für Familieninteressen in Institutionen, der Nachbarschaft und der Kommunalpolitik Initiative ergreifen und für sie eintreten. | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | | 34 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| | Umgang mit Stress | 35 Ich kann konstruktiv mit Stress umgehen. | | | | | |
| | | 36 Ich kann andere unterstützen konstruktiv mit Stress umzugehen. | | | | | |
| | | 37 Weitere Fähigkeit | | | | | |
| | Bewusstsein über und Achtung von Werten | 38 Ich bin mir meiner eigenen Werte bewusst und offen für unterschiedliche Werte, die Menschen wählen. | | | | | |
| 39 Ich bin mir meiner eigenen Kultur bewusst und gehe respektvoll mit anderen Kulturen um. | | | | | | | |
| 40 Weitere Fähigkeit | | | | | | | |

Teil 2: Reflektionsteil

Im Reflektionsteil laden wir Sie ein über Ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf die in der Liste genannten Kompetenzen nachzudenken und diese detaillierter zu beschreiben. Der Reflektionsteil besteht aus zwei Schritten. Zuerst bitten wir Sie die spezifischen Teilkompetenzen (Teil 1, Spalte 3) im Hinblick auf Ihre Stärken und darauf, worin Sie sich weiterentwickeln möchten zu erörtern. In einem nächsten Schritt geht es darum einige Teilkompetenzen ausführlicher zu beschreiben.

2.1 Stärken-Schwächen-Analyse in Beziehungen zu, Erziehung und Betreuung von Kindern

*Bitte sehen Sie die Teilkompetenzen, die im Abschnitt 1.1.1 *Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern* aufgelistet sind, noch einmal durch und beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten, was Sie denken, was Sie bereits gut können, und wo Sie sich weiterentwickeln möchten. Geben Sie dabei konkrete Beispiele aus dem Alltag, um zu veranschaulichen, was Sie im Einzelnen damit meinen.

Beschreibung

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

*Wählen Sie nun mindestens 2 Teilkompetenzen aus den Kompetenzen in Abschnitt 1.1.1 *Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kinder* aus.

Führen Sie diese aus, indem Sie jeweils ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenzen einsetzen. Fühlen Sie sich frei

mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie deren Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind? Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

2.2 Stärken-Schwächen-Analyse in der Beziehung mit und Pflege von Partnern

*Bitte sehen Sie die Teilkompetenzen die im Abschnitt *1.1.2 Beziehung mit und Pflege von Partnern* aufgelistet sind noch einmal durch und beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten, was Sie denken, was Sie bereits gut können, und wo Sie sich weiterentwickeln möchten. Geben Sie dabei konkrete Beispiele aus dem Alltag, um zu veranschaulichen, was Sie im Einzelnen damit meinen.

Beschreibung

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

*Wählen Sie mindestens 2 Teilkompetenzen aus den Kompetenzen in Abschnitt 1.1.2 Beziehung mit und Pflege von Partnern.

Führen Sie diese aus, indem Sie jeweils ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenzen einsetzen. Fühlen Sie sich frei mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie die Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

2.3 Stärken-Schwächen-Analyse in der Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten

*Bitte sehen Sie die Teilkompetenzen, die im Abschnitt *1.1.3 Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten* aufgelistet sind, noch einmal durch und beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten, was Sie denken bereits gut zu können, und wo Sie sich weiterentwickeln möchten. Geben Sie dabei konkrete Beispiele aus dem Alltag, um zu veranschaulichen, was Sie im Einzelnen damit meinen.

Beschreibung

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

*Wählen Sie mindestens 2 Teilkompetenzen aus den Kompetenzen in Abschnitt 1.1.3 *Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten*.

Führen Sie diese aus, indem Sie jeweils ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenzen einsetzen. Fühlen Sie sich frei mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie die Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

*Wählen Sie mindestens 2 Teilkompetenzen aus den Kompetenzen in Abschnitt 1.2. Haushaltsmanagement und soziale Sicherung.

Führen Sie diese aus, indem Sie jeweils ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenzen einsetzen. Fühlen Sie sich frei mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie die Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

2.5. Stärken-Schwächen-Analyse in Bezug auf allgemeine Kompetenzen

*Bitte sehen Sie die Teilkompetenzen, die im Abschnitt 2. *Allgemeine Kompetenzen* aufgelistet sind, noch einmal durch und beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten, was Sie denken bereits gut zu können, und wo Sie sich weiterentwickeln möchten. Geben Sie konkrete Beispiele aus dem Alltag, um zu veranschaulichen, was Sie im Einzelnen damit meinen.

Beschreibung

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

*Wählen Sie mindestens 2 Kompetenzen aus den Kompetenzen in Abschnitt 2.1. *Allgemeine Kompetenzen*.

Führen Sie diese aus, indem Sie jeweils ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenzen einsetzen. Fühlen Sie sich frei mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie die Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....

*Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind?
Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?*

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teilkompetenz

Level

Beschreibung

Wann war diese Kompetenz nützlich? Was geschah zu dieser Zeit? Beschreiben Sie die Situation.

.....
.....
.....
.....
.....

Welches Problem hatten Sie zu lösen? Was war die Aufgabe?

.....
.....
.....
.....

Was fühlten Sie zu dieser Zeit?

.....
.....
.....
.....

Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen?

.....
.....
.....
.....

Was war das Ergebnis, und wie bewerten Sie das Ergebnis?

.....
.....
.....
.....

Was denken Sie jetzt über die Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind? Gibt es etwas, was Sie jetzt anders machen würden?

.....
.....
.....
.....

Gibt es etwas, was Sie gerne lernen möchten?

.....
.....
.....

.....
.....

Wo könnten Sie diese Kompetenz noch einsetzen? Zum Beispiel an Ihrem Arbeitsplatz oder in Freiwilligenarbeit?

.....
.....
.....
.....
.....

Teil 3: Nachweise über relevante Familienkompetenzen

Sammeln Sie Nachweise, die für die Kompetenzen, die Sie in Ihrem Portfolio darstellen möchten, maßgeblich sind. Diese Nachweise können entweder direkt mit Kompetenzen, die Sie in Familienarbeit erworben haben verbunden sein oder mit Familienkompetenzen, die Sie im Berufsleben entwickelt haben.

Seien Sie sich dabei bewusst, dass der Grad an Nachweiskraft unterschiedlich ist. Die Qualitätsunterschiede von Nachweisen und die Bewertungskriterien sind im "Nutzer/innen Handbuch" beschrieben.

Zum Beispiel: Ein offizielles, von einer Beratungsstelle unterschriebenes Dokument, das aufzeigt, dass Sie Kontakt hatten, um Hilfe für ein behindertes Kind zu suchen, hat einen höheren Nachweischarakter als der Brief eines Freundes.

Einige Beispiele für Nachweise:

- Zur Pflege eines Kindes mit Downsyndrom: Bescheinigung der Zulassung zu einer Schule mit einem Programm für integrative Pädagogik
- Bezüglich der Förderung eines Kindes mit Lernschwächen: Bescheinigung, die belegt, dass Sie Informationsveranstaltungen über Lernschwächen besucht haben
- Zur Durchführung eines Adoptionsverfahrens: Referenzschreiben eines Adoptionszentrums

Geben Sie bitte jeweils an, welche Teilkompetenz(en) Sie mit einem bestimmten Nachweis belegen möchten.

Teil 4: Fallstudien

Sie sind nun eingeladen zwei Fallstudien zu bearbeiten. Eine ist aus einem familiären Kontext entnommen, die andere ist eine problematische Situation aus einem beruflichen Umfeld.

Nachdem Sie den Fall gelesen haben, beantworten Sie bitte die Fragen dazu. Seien Sie so konkret und vollständig wie möglich in Bezug darauf, wie Sie mit *dieser Situation/diesem Problem* umgehen würden.

Die Beurteilung berücksichtigt insbesondere, wie Sie die verschiedenen Schritte der Problemlösung beschreiben, die Methoden, die Sie vorschlagen sowie die Reflektionen, die Sie vornehmen.

Fallstudie 1: Zwei alternative Fallstudien aus dem *Familienumfeld*

1.1. Betreuung eines behinderten Kindes

Maria ist 30 Jahre alt und alleinerziehende Mutter eines schwer behinderten, 6-jährigen Kindes. Als Jurko geboren wurde, erlitt er eine partielle frühkindliche cerebrale Lähmung und ist nun auf einen Rollstuhl angewiesen. Seine geistige Entwicklung ist normal und seine intellektuellen Fähigkeiten sind auf dem Level eines Vorschulkindes ausgeprägt.

Pädagogische, psychologische, pädiatrische und neurologische Gutachten empfehlen Jurko in der 1. Klasse der Grundschule einzuschulen.

Vor Kurzem hat Maria die Bewilligung für eine soziale Assisstenz zur Betreuung von Jurko erhalten. Ihr finanzielle Situation ist sehr angespannt. Jurko besucht mit seiner Mutter täglich 2 bis 3 Stunden eine heilpädagogische Tageseinrichtung, wo er unterschiedliche Rehabilitationen erhält.

Die Mutter ist vollständig mit der Betreuung und Pflege ihres behinderten Kindes ausgelastet, sodass sie Schwierigkeiten hat Arbeit, oder zumindest Teilzeitarbeit zu finden, um ihre finanzielle Situation etwas zu verbessern.

Maria zieht zwei Alternativen in Erwägung: Jurko in eine reguläre Schule zu geben, wie die Gutachten der Spezialist/innen empfehlen, oder in eine spezielle Schule mit Ganztagesbetreuung, die auf den Bedarf von Jurkos Behinderung abgestimmt ist.

Maria ist sich einerseits der Vorteile einer Integration Jurkos in einer regulären Klasse von gleichaltrigen Kindern bewußt, die eine bessere Sozialisation und Weiterentwicklung seiner Persönlichkeit ermöglichen würde. Andererseits hat sie Angst, dass ihr Sohn von den Klassenkamerad/innen nicht akzeptiert werden könnte und in der schulischen Umgebung mit emotional schwierigen Situationen konfrontiert werden könnte.

Frage:

Wie würden Sie aus der Perspektive der Mutter mit dieser Situation umgehen? Beschreiben und begründen Sie unterschiedliche Möglichkeiten Marias Fragestellungen zu lösen.

1.2. Geldfragen

Sie sind Vater oder Mutter von drei Kindern im Alter von 17, 15 und 10 Jahren. Der Älteste, Charles, war in der Schule immer eine sehr verantwortungsvolle Person und half auch zu Hause viel. Er hat nun eine Hochschulausbildung begonnen und bewegt sich in einem neuen Freundeskreis. Sie stellen fest, dass er mehr Geld ausgibt, als sie ihm zur Verfügung stellen. Er geht regelmäßig zum Essen aus und hat jede Woche eine neue Freundin.

Frage:

Sie sind besorgt darüber, wo das Geld herkommt. Wie würden Sie als Vater oder Mutter mit dieser Situation umgehen?

Fallstudie 2: Zwei alternative Fallstudien aus dem beruflichen Umfeld

2.1. Beratung eines "rebellischen" Schulkindes und seiner Familie

Sie arbeiten als Beratungslehrer/in an einer Schule für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren. Michael ist neu in der fünften Klasse. Nach einigen Schultagen ist klar, dass Michael sehr rebellisch ist. Es fällt ihm schwer Regeln zu akzeptieren und wesentliche Bemühungen zum Lernen zu unternehmen. Nach einem Ausbruch von Wutanfällen in einer Auseinandersetzung mit seiner Lehrerein, bittet die Lehrerin Sie dringend um Unterstützung. Aus dem, was Michael Ihnen erzählt, verstehen Sie, dass er seine Eltern und deren Lebensstil nicht mag. Er ist wütend auf sie und will nicht zu Hause bleiben. Aufgrund von Schlafmangel ist er außerdem sehr müde. Nach der Schule kommt er in ein leeres Haus zurück und muss sich seine Mahlzeiten selbst zubereiten. Er verbringt die meiste Zeit auf der Straße und vernachlässigt seine Schularbeiten.

Ein erstes Gespräch mit Michaels Mutter bestätigt, dass es in der Familie einen ernsthaften Mangel an Regeln und Struktur gibt. Im Leben der Mutter ist wenig Struktur und Beständigkeit wahrnehmbar. Der Vater lebt mit einer anderen Frau zusammen und scheint – wie die Mutter ausführt – gegenüber seinem Sohn gleichgültig zu sein.

Frage:

Sie sind die/der Beratungslehrer/in. Was denken Sie kann zur Unterstützung von Michael und seiner Familie getan werden? Geben Sie konkrete Beispiele für Wege, die Situation durch Arbeit mit Michael, seiner Mutter und seinem Vater zu verbessern.

2.2. Ein Witwer begegnet in einer Pflegeeinrichtung einer Witwe

Herr Klein ist 73 Jahre alt und kinderlos. Aufgrund von Durchblutungsstörungen mußten ihm vor ca. zehn Jahren beide Beine amputiert werden. Trotz seines Gesundheitszustandes wollte Herr Klein so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben. Es war ihm sehr wichtig, weiterhin täglich auf seinem Klavier spielen zu können, das er seit seiner Kindheit besaß. Auch die vertraute Umgebung, Gespräche mit den Nachbarn und Telefonate mit seinen ehemaligen Arbeitskollegen wollte er nicht missen. Auch Frau Klein lehnte einen Umzug ihres Mannes in ein

Altenheim ab und übernahm vollständig seine Pflege. Sie verstarb jedoch vor einem dreiviertel Jahr.

Nach dem Tod seiner Frau fällt Herr Klein schweren Herzens die Entscheidung, in ein Altenpflegeheim überzusiedeln. Die Phase vor dem Heimeintritt war für Herrn Klein sehr belastend. Die Trauer um seine Frau und der Verlust der Unabhängigkeit machten für ihn auch die erste Zeit im Altenheim schwierig. Er litt häufig an Phantomschmerzen in seinen Beinen. Die Veränderung seiner Lebensumstände führte bei Herrn Klein zeitweise zum völligen Rückzug. Die anregende neue Umgebung und der abwechslungsreiche Tagesablauf unterstützte jedoch nach und nach die Eingewöhnung.

Vor etwa einem Monat traf Herr Klein die ebenfalls verwitwete Frau Kaiser, die im selben Altenheim lebt. Frau Kaiser ist 69 Jahre alt, adipös und leidet unter Depressionen. Derzeit ist sie medikamentös gut eingestellt. Beide treffen sich zum Singen und Musizieren und regelmäßig auch bei Kaffee oder Musikabenden in der Gruppe. Sie interessieren sich füreinander und suchen die Nähe des anderen. Doch Herr Klein versucht, Gefühle der Zuneigung zu unterdrücken, weil er sich der Problematik einer intimen Beziehung in einem Altenheim bewusst ist.

Frage:

Sie sind in Ausbildung zur/m Altenpfleger/in. Was kann aus Ihrer Perspektive getan werden, um Herrn Klein unter Berücksichtigung seiner Gesamtsituation (soziale Kontakte, Lebensqualität, Behinderung, Partnerschaft, Sexualität) zu unterstützen? Geben Sie bitte konkrete Beispiele für Wege die Situation zu klären und zu verbessern.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Projektnummer 134054-LLP-1-2007-BE-GRUNDTVIG-GMP. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

FamCompass
Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener
Fähigkeiten
und Kompetenzen

Nutzer/innen Handbuch

Einleitung

Liebe Nutzerin, lieber Nutzer!

Der FamCompass gibt Ihnen die Möglichkeit Kompetenzen, die Sie in der Familienarbeit erworben haben, herauszufinden und zu dokumentieren. Ihre Aufgaben in der Erziehung von Kindern, in der Hauswirtschaft, in Betreuung und Pflege sowie im Familienmanagement bieten ein reiches Feld an Lernerfahrungen. Durch diese Tätigkeiten im Alltagsleben haben Sie wertvolle Fähigkeiten und Kompetenzen entwickelt und trainiert. Sich dieser Kompetenzen bewusst zu sein, sie beschreiben und benennen zu können, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, sie in einem Bewerbungsverfahren für einen Arbeitsplatz oder für eine berufliche Aus- oder Weiterbildung selbstbewusst zu präsentieren.

Der FamCompass unterstützt Sie bei der Selbsteinschätzung über Ihre Kompetenzentwicklung in der Familienarbeit und bietet darüber hinaus eine externe Begutachtung durch mindestens zwei unabhängige Assessor/innen. Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung erweitern Ihre Selbstwahrnehmung; Sie können sich klarer über Ihre Stärken werden und eventuellen Bedarf an Weiterentwicklung erkennen. Der FamCompass erlaubt es zudem, Familienkompetenzen im Hinblick auf den Erlass von Prüfungsleistungen, auf kürzere Ausbildungszeiten oder den Arbeitsmarkt anzuerkennen.

Der FamCompass ist als Portfolio angelegt. Die Idee eines Portfolios kommt von den Mappen, die Künstler/innen und Photograph/innen zusammenstellen, um Ihre Arbeit zu präsentieren. Ein Portfolio ist eine Zusammenstellung von Informationen, die Ihre Kompetenzen aufzeigen. Es gibt sowohl einen Überblick über die Kompetenzen, die Sie erworben haben als auch so ausführliche Begründung wie nötig, um diese Kompetenzen nachzuweisen. Obwohl es spezifische Richtlinien und Beurteilungskriterien für die Bearbeitung der verschiedenen Teile des Portfolios gibt, liegt es bei Ihnen, die Kompetenzen, die Sie in Ihrer Familienarbeit erlangt haben, so deutlich und gut begründet wie möglich aufzuzeigen.

Wir laden Sie ein, Ihr eigenes Familienkompetenzen Portfolio zu gestalten und möchten Ihnen einige hilfreiche Tipps auf den Weg geben. Ihre Familienkompetenzen zu entdecken und zu dokumentieren braucht für ein gutes Gelingen einige Voraussetzungen:

Ausreichend Zeit: Die Zeit, die Sie brauchen werden, hängt von der Zielsetzung Ihres Portfolios ab und davon, wie viele Kompetenzen Sie nachweisen wollen. Die Institution, die Sie einlädt Ihr Portfolio einzureichen, wird Ihnen Informationen darüber geben, welche Kompetenzen für die Zielsetzung des Portfolioprozesses wichtig nachzuweisen sind. Planen Sie ausreichend Zeit dafür ein, um über Ihre Familienkompetenzen zu reflektieren und die verschiedenen Teile des Portfolios zu bearbeiten. Auch Pausen sind sinnvoll, um anschließend mit neuen Perspektiven auf die eigenen Kompetenzen zum Portfolio zurückzukommen.

Der richtige Ort: Ein ruhiger und angenehmer Ort, an dem Sie ohne Störungen arbeiten und Ihre Unterlagen liegen lassen können, wird Sie ebenfalls dabei unterstützen mehr über Ihre Kompetenzen zu erfahren.

Wenn Sie wegen der Vertraulichkeit der Informationen, die Sie in Ihrem Portfolio geben, Bedenken haben:

Die Informationen in diesem Portfolio sind vertraulich. Ihr Portfolio ist nur für die Person, die Sie in der Erstellung des Portfolios begleitet und für die Assessor/innen, die es auswerten zugänglich.* Weil der FamCompass Ihre Privatsphäre betrifft, ist es dennoch wichtig, dass Sie sorgfältig prüfen und entscheiden, welche Informationen Sie in Ihrem Portfolio geben wollen.

Nachdem Sie Ihr Portfolio eingereicht haben, werden die Assessor/innen es auswerten. Sie erhalten Feedback in einem Gutachten, das die Ergebnisse der Auswertung zusammenfasst. Sie bekommen außerdem ein Zertifikat, das bestätigt, dass Sie Ihr Familienkompetenzen Portfolio erstellt haben.

*Gemäß der Richtlinie 95/46/EC des europäischen Parlamentes und des Rates vom 24. Oktober 1995 zum Schutz von Einzelpersonen, im Hinblick auf die Verarbeitung und Weitergabe von persönlichen Daten sowie des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes vom 14. Januar 2003 und seinen nachfolgenden Änderungen

Der Portfolio Prozess

Das Familienkompetenzen Portfolio startet mit einigen allgemeinen Fragen zur Reflektion Ihrer Familienkompetenzen in einem ersten Überblick. Das Portfolio selbst besteht aus vier spezifischen Teilen.

Allgemeine Informationen:

1. Liste von Familienkompetenzen
2. Reflektionsteil
3. Nachweise über relevante Familienkompetenzen, die dem Portfolio beigefügt werden
4. Fallstudien: eine aus der Familienarbeit und eine aus dem beruflichen Umfeld

Dieses Nutzer/innen Handbuch wird Sie durch diese Schritte des Prozesses führen. Wenn für Sie Fragen entstehen, zögern Sie nicht Ihre begleitende Ansprech-partner/in bei der Organisation, die den Portfolio Prozess anbietet, um weitere Erklärungen und Unterstützung zu bitten.

Allgemeine Informationen

Der Kurzfragebogen gibt Ihnen die Möglichkeit einen ersten Überblick über Ihre Familienerfahrung zu gewinnen: Wie sieht meine Familiensituation heute aus? Welche wichtigen Phasen gab es in meiner Biographie, in der ich Verantwortung für Familienmitglieder und Familienarbeit übernommen habe? Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um über Ihren „Familienlebenslauf“ nachzudenken. Sie können darin Situationen und Herausforderungen entdecken, an die Sie seit längerer Zeit nicht mehr gedacht haben.

Für die Assessor/innen geben diese allgemeinen Informationen einen ersten Überblick über Ihre gegenwärtige Familiensituation und Ihre Familienerfahrung in der Vergangenheit.

Bitte beantworten Sie die Fragen und schreiben Sie Ihre Antworten in die formatierten Kästchen.

Teil 1: Liste von Familienkompetenzen

In diesem Abschnitt finden Sie eine Liste von Kompetenzen und Teilkompetenzen, die in der Familienarbeit erworben werden können. Nehmen Sie sich Zeit, die Teilkompetenzen aufmerksam zu lesen. Denken Sie dabei an konkrete Beispiele aus Ihrem Familienalltag, als Sie diese Fähigkeiten eingesetzt haben und reflektieren Sie darüber. Auf der Basis dieser Alltagssituationen schätzen Sie bitte den Level ein, auf dem Sie über jede der Teilkompetenzen bereits verfügen.

Es werden fünf Levels unterschieden. Kreuzen Sie bitte für jede Teilkompetenz den Level an, der Ihrer Fähigkeit die dort beschriebene Aufgabe auszuführen am besten entspricht.

- Level 0: Die Teilkompetenz erscheint Ihnen als relevant für die Zielsetzung Ihres Portfolios, aber Sie sind nicht damit vertraut.
- Level 1: Sie sind mit der Kompetenz aus Diskussionen oder der Literatur vertraut, aber Sie haben keine Erfahrung in der Anwendung.
- Level 2: Sie haben einige Familienerfahrung mit der Teilkompetenz, reflektieren jedoch nicht oder nur selten darüber, wie Sie diese weiter-entwickeln können.
- Level 3: Sie wenden die Kompetenz oft an (selbstständig oder nicht selbstständig) und von Zeit zu Zeit reflektieren Sie darüber, wie Sie die Kompetenz verbessern können.
- Level 4: Die Teilkompetenz ist ein integrierter Teil Ihrer Person; Sie wenden sie fließend auch in einer nicht vorhersehbaren und komplexen Situation an und reflektieren darüber, wie Sie diese weiterentwickeln können.

Wenn eine Teilkompetenz für die Zielsetzung Ihres Portfolios nicht relevant ist und Sie nicht darüber verfügen, kreuzen Sie keinen Level an.

In jedem Abschnitt der Kompetenzliste haben Sie auch die Möglichkeit Teilkompetenzen zu ergänzen, die Sie vermissen. Vielleicht haben Sie wichtige Kompetenzen erworben, die nicht genannt sind. Tragen Sie diese in den Feldern „weitere Fähigkeit“ ein, und schätzen Sie auch hier ein, auf welchem Level Sie in der Lage sind, diese Teilkompetenz anzuwenden.

Teil 2: Reflektionsteil

Im Reflektionsteil laden wir Sie ein, über Ihre Stärken und Schwächen in Bezug auf die in der Liste beschriebenen Kompetenzen nachzudenken und diese detaillierter zu beschreiben. Der Reflektionsteil besteht aus zwei Schritten: Zuerst bitten wir Sie, die spezifischen Teilkompetenzen (Teil 1, Spalte 3), im Hinblick auf Ihre Stärken und darauf, worin Sie sich weiterentwickeln möchten zu erörtern. In einem nächsten Schritt geht es darum einige Teilkompetenzen ausführlicher zu beschreiben.

*Reflektionsteil 1: Bitte sehen Sie die Teilkompetenzen (Teil 1, Spalte 3) noch einmal durch, die in Abschnitt 1.1.1 *Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern* aufgelistet sind. Erörtern Sie in Ihren eigenen Worten, was Sie denken, was Sie bereits gut können, und wo Sie sich verbessern möchten. Sie brauchen hier nicht auf jede einzelne Teilkompetenz einzugehen. Sie geht hier darum einen breiteren Blick auf Ihre Beziehung zu Kindern sowie deren Erziehung und Betreuung zu werfen und über Ihre Stärken und Schwächen in diesem Feld zu reflektieren. Geben Sie dabei konkrete Beispiele aus Ihrem Alltag, um zu veranschaulichen, was Sie im Einzelnen damit meinen.

Zu Ihrer Information darüber, worauf die Assessor/innen in ihrer Auswertung dieses Teils des Portfolios besonders achten, sind im Folgenden deren Bewertungskriterien beschrieben.

Beurteilungskriterien:

Im Bezug auf die Stärken-Schwächen-Analysen:

Im Allgemeinen: Durchgängigkeit/Konsistenz in der Beschreibung der Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Kompetenzen

Einstufung:

Hoch: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht, und auf welchem Weg Sie Ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchten; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel+: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht Sie Ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchten, aber ohne den Weg, wie Sie dies tun wollen; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel: Wenige oder keine konkreten Beispiele, in welcher Hinsicht Sie Ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchten; wenig konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel-: Keine konkreten Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

Niedrig: Keine Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

*Reflektionsteil 2: Wählen Sie bitte mindestens 2 Teilkompetenzen aus Abschnitt 1.1.1 *Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern*. Führen Sie diese aus, indem Sie ein deutliches Beispiel für eine Situation beschreiben, die zeigt, wie Sie jede der Teilkompetenz einsetzen. Fühlen Sie sich frei, mehr Teilkompetenzen auszuwerten und erweitern Sie deren Anzahl, indem Sie auch diese anhand von konkreten Alltagsbeispielen beschreiben.

Erörtern Sie bitte jede Teilkompetenz in den folgenden Schritten:

1. den Ausgangspunkt, als Sie die Teilkompetenz benötigt haben;
2. die Aufgabe, die Sie in der gegebenen Situation hatten;
3. welche Maßnahmen Sie ergriffen haben;
4. das Ergebnis;
5. Ihre Bewertung der Art und Weise, wie Sie mit der Situation umgegangen sind und Ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. Ihre Reflektion darüber, wozu Sie bereits fähig sind und in welcher Hinsicht Sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchten.

Es ist hilfreich diese Schritte als Gliederung für Ihre Beschreibung zu verwenden.

Zu Ihrer Information darüber, worauf die Assessor/innen in ihrer Auswertung dieses Teils des Portfolios besonders achten, sind im Folgenden deren Bewertungskriterien beschrieben.

Für die Beschreibung jeder Teilkompetenz:

- Wurden alle 6 Elemente/Schritte berücksichtigt?
- Ist das Beispiel konkret oder vage?
- Zeigt das Beispiel die Fähigkeit eigene Handlungen zu reflektieren? Sind Weiterentwicklungsfelder genannt?
- Können Rückschlüsse auf eine Verallgemeinerung und Übertragbarkeit der Kompetenz auf andere Situationen gezogen werden?
- Sind die Beispiele konsistent mit den Informationen über die Kompetenzen in der Stärken-Schwächen-Analyse und den (nicht) angekreuzten Kompetenzen in der Kompetenzliste des Teils 1?
- Wurde die notwendige Anzahl von Kompetenzen erreicht (mehr? - weniger?)

*Wiederholen Sie diese Reflektionen (Teil 1 und Teil 2) für die anderen Kompetenzfelder: *1.1.2 Beziehung mit und Pflege von Partnern, 1.1.3 Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten, 1.2 Haushaltsmanagement und soziale Sicherung und 2. Allgemeine Kompetenzen*.

Teil 3: Nachweise über relevante Familienkompetenzen

Um Ihre Kompetenzen weitergehend zu belegen, bitten wir Sie Nachweise zu sammeln, die für die Kompetenzen, die Sie in Ihrem Portfolio darstellen möchten, maßgeblich sind. Diese Nachweise können entweder direkt mit Kompetenzen verbunden sein, die Sie in Familienarbeit erworben haben oder mit Kompetenzen, die Sie im Berufsleben entwickelt haben.

Seien Sie sich dabei bewusst, dass der Grad an Nachweiskraft unterschiedlich ist. Zum Beispiel: Ein offizielles, von einer Beratungsstelle unterschriebenes Dokument, das aufzeigt, dass Sie Kontakt hatten, um Hilfe für ein behindertes Kind zu suchen, hat einen höheren Nachweischarakter als der Brief eines Freundes.

Einige Beispiele für Nachweise:

1. Zur Pflege eines Kindes mit Downsyndrom: Bescheinigung der Zulassung zu einer Schule mit einem Programm für integrative Pädagogik
2. Bezüglich der Förderung eines Kindes mit Lernschwächen: Bescheinigung, die belegt, dass Sie Informationsveranstaltungen über Lernschwächen besucht haben
3. Zur Durchführung eines Adoptionsverfahrens: Referenzschreiben eines Adoptionszentrums

Geben Sie bitte jeweils an, welche Teilkompetenz(en) Sie mit einem bestimmten Nachweis belegen möchten.

Zu Ihrer Information darüber, worauf die Assessor/innen in Ihrer Auswertung dieses Teils des Portfolios besonders achten, sind im Folgenden deren Bewertungskriterien beschrieben.

Beurteilungskriterien:

- **Authentizität:** Ist der Nachweis echt; ist er verlässlich; wird er von der Person, deren Referenz darauf genannt ist, erbracht? Ist er von der Person unterzeichnet, die ihn erbringt? Zeigt der Nachweis deutlich, dass eine Kompetenz erworben wurde und angewandt wird?
- **Relevanz:** Ist der Nachweis maßgebend für die spezifische Kompetenz, die Sie damit belegen möchten?
- **Aktualität:** Zeigt der Nachweis, dass Sie heute über diese Kompetenz verfügen? Gibt es möglicherweise einen Lernprozess zwischen dem Zeitpunkt, an dem Sie die Kompetenz erworben haben und Heute?
- **Kontextvariation:** Wird deutlich, dass die Kompetenz in verschiedenen Situationen verwendet wird/verwendbar ist?
- **Quantität und Qualität:** Zeigt der Nachweis wie viel/wie oft die Kompetenz verwendet wird und welche Qualität erreicht wird?

Teil 4: Fallstudien

Hier geht es darum zwei Fallstudien zu erörtern. Fallstudien sind ein sehr hilfreiches Instrument, mehr über erworbene Kompetenzen zu erfahren. Die Art und Weise zu beschreiben, wie Sie eine vorgegebene schwierige Situation bearbeiten würden, gibt Ihnen die Möglichkeit Ihre Kompetenzen anzuwenden und zu zeigen, wie Sie mit einer nicht vertrauten Situation umgehen. Die Fallstudien im FamCompass entstammen zwei unterschiedlichen Kontexten: Eine ist einem familiären Umfeld entnommen; die andere schildert eine problematische Situation, die im beruflichen Umfeld angesiedelt ist und die Chance bietet Familienkompetenzen in einen professionellen Kontext zu übertragen.

Nachdem Sie den Fall gelesen haben, beantworten Sie bitte die Fragen. Ihre Antworten sollten so konkret und vollständig wie möglich in Bezug darauf sein, wie Sie mit *dieser Situation/diesem Problem* umgehen würden.

Die Auswertung berücksichtigt insbesondere, wie Sie die verschiedenen Schritte der Problemlösung beschreiben, die Methoden, die Sie vorschlagen sowie die Reflektionen, die Sie vornehmen.

Die folgenden Fragen bieten Ihnen eine Gliederung für Ihre Fallarbeit an:

1. Beschreibung der Analyse der Situation: Was ist das Problem? Welche Personen sind involviert?
2. Beschreibung der Ziele: Was sind die Ziele? Wie könnte eine zufrieden stellende Lösung aussehen?
3. Beschreibung der Methoden: Mit welchen Methoden kann diese Lösung erreicht werden?
4. Beschreibung der Auswertung: Wie werde ich bewerten, ob die gewählten Methoden angemessen waren und die Lösung erreicht ist?
5. Beschreibung der Nachsorge: Wie wird die Nachsorge durchgeführt, um die positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern?

Zu Ihrer Information darüber, worauf die Assessor/innen in Ihrer Auswertung dieses Teils des Portfolios besonders achten, sind im Folgenden deren Bewertungskriterien beschrieben.

Beurteilungskriterien:

Im Allgemeinen: Welche Schritte werden zur Problemlösung unternommen?

Die Schritte des vollständigen Prozesses der Problemlösung sind:

1. Beschreibung der Analyse der Situation; Was ist das Problem? Welche Personen sind involviert?
2. Beschreibung der Ziele: Was sind die Ziele? Wie könnte eine zufrieden stellende Lösung aussehen?
3. Beschreibung der Methoden: Mit welchen Methoden kann diese Lösung erreicht werden?
4. Beschreibung der Auswertung: Wie werde ich bewerten, ob die gewählten Methoden angemessen waren und die Lösung erreicht ist?
5. Beschreibung der Nachsorge: Wie wird die Nachsorge durchgeführt, um die positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern?

Sind diese Schritte konkret genug beschrieben oder abstrakt? Sind Stärken und Schwächen der eigenen Arbeitsweise benannt?

Einstufung:

Hoch: Alle Schritte zur Problemlösung werden benannt; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; klare Beschreibung von Auswertung und Nachsorge; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel+: Alle Schritte der Problemlösung außer der Nachsorge; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; Auswertung ist genannt; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel: Schritte zur Problemlösung bis zur Zieldefinition und zu einigen Methoden; Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; einige Reflektionen wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel-: Die Analyse ist vage; sie ist bezogen auf ein Ziel; keine oder nur wenige Methoden; vage oder keine Unterscheidung zwischen der Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; etwas oder keine Reflektion darüber, wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Niedrig: Analyse ist sehr vage; weder Ziel noch Methode sind klar.

Die Informationen in diesem Portfolio sind vertraulich. Es ist nur für die Person, die Sie in der Erstellung des Portfolios betreut und für die Assessor/innen zugänglich. Gemäß der Richtlinie 95/46/EC des europäischen Parlamentes und des Rates vom 24. Oktober 1995 zum Schutz von Einzelpersonen, im Hinblick auf die Verarbeitung und Weitergabe von persönlichen Daten sowie des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes vom 14. Januar 2003 und seinen nachfolgenden Änderungen.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Projektnummer 134054-LLP-1-2007-BE-GRUNDTVIG-GMP. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

FamCompass
Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener
Fähigkeiten
und Kompetenzen

Assessor/innen Handbuch

Einleitung

Mit dem FamCompass möchten wir im *Familienleben* erworbene Kompetenzen einer Person bewerten und anerkennen. Was in Familienarbeit erlernt wurde, kann sowohl für eine Berufsausbildung als auch eine Stellenbewerbung von Bedeutung sein.

Familienkompetenzen beziehen sich auf Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die in der Erziehung von Kindern, in der Hauswirtschaft, in Betreuung und Pflege und im Familienmanagement erworben wurden.

Das Familienkompetenzen Portfolio startet mit einigen allgemeinen Fragen zur Familienarbeit und besteht aus vier spezifischen Teilen.

Allgemeine Informationen

1. Liste von Familienkompetenzen
2. Reflektionsteil
3. Nachweise über relevante Familienkompetenzen, die dem Portfolio beigefügt werden
4. Fallstudien: eine aus der Familienarbeit und eine aus dem beruflichen Umfeld

Auswertung des Portfolios

Jedes Portfolio wird von mindestens zwei unabhängigen Assessor/innen bewertet. Als Assessor/in sind Sie eingeladen die verschiedenen Teile des Portfolios hinsichtlich der in diesem Handbuch ausgeführten Kriterien zu bewerten. Bitte nutzen Sie dazu die Auswertungsbögen, die diesem Dokument beigelegt sind.

Grundprinzipien

- Die Beurteilung wird *unabhängig* vorgenommen. Dies bedeutet:
 - Sie beurteilen jedes Portfolio gesondert; dies gilt auch dann, wenn Sie verschiedene Portfolios zu bewerten haben. Achten Sie darauf nicht aufgrund von Vergleichen zwischen Bewerber/innen zu bewerten, sondern suchen Sie nach Übereinstimmungen zwischen den Kompetenzen des/r Klienten/in mit den Kompetenzen, die im Hinblick auf die relevante Ausbildung oder das Berufsbild von Bedeutung sind. Als Bezugspunkte für Ihre Auswertung dienen die detaillierten Indikatoren, die die Institution definiert, die Sie mit der Bewertung des Portfolios beauftragt hat. Stellen Sie bitte sicher, dass Ihnen diese Indikatoren vorliegen, bevor Sie mit der Auswertung beginnen.
 - Sie beurteilen individuell und unabhängig. Rücksprache mit Co-Assessor/innen wird nur vorgenommen, wenn die Person/Institution, die das Portfolio-Verfahren organisiert, dies anfordert.
 - Für ein professionelles Assessment wird empfohlen, die/den Bewerber/in nicht persönlich zu kennen. Ist dies nicht der Fall, sollten Sie so objektiv wie möglich vorgehen und in Ihrem Bericht angeben, dass Sie die/den Bewerber/in kennen.
 - Als Assessor/in können Sie nicht gleichzeitig den Portfolio Prozess begleiten. Dies würde zu viel Risiko für eine unzuverlässige Bewertung beinhalten.

- Das Bewertungsverfahren muss garantieren, dass die Informationen in den Portfolios und die Ergebnisse der Auswertung vertraulich behandelt werden*.
Dies bedeutet:
 - Sie müssen die Daten des Portfolios und der Evaluation diskret behandeln. Diese dürfen nur mit der Person/Institution ausgetauscht werden, die das Portfolioverfahren organisiert und – wenn dies von der Institut angefordert wird – mit anderen Assessor/innen.
 - Die Portfolios sind an einem für andere Personen unzugänglichen Ort aufzubewahren.
 - Als Assessor/in können Sie aber mit Referenzpersonen, die im Portfolio genannt sind, Kontakt aufnehmen. In diesem Fall sollten Sie erklären, dass Ihre Kontaktaufnahme Teil eines Verfahrens zur Anerkennung von Kompetenzen ist.

*Gemäß der Richtlinie 95/46/EC des europäischen Parlamentes und des Rates vom 24. Oktober 1995 zum Schutz von Einzelpersonen, im Hinblick auf die Verarbeitung und Weitergabe von persönlichen Daten sowie des deutschen Bundesdatenschutzgesetzes vom 14. Januar 2003 und seinen nachfolgenden Änderungen.

Auswertung der verschiedenen Teile des Portfolios

Der erste Teil der Evaluation der Kompetenzen gibt einen allgemeinen Überblick über Familiensituation und -erfahrung; der zweite, dritte und vierte Teil fokussieren insbesondere auf Kompetenzen, die durch die Zielsetzungen für die beauftragende Institution definiert sind. Diese Zielsetzungen sind operationalisiert durch die von der Institution bereitgestellten Indikatoren.

Teil 1. Liste von Familienkompetenzen

Bitte analysieren und dokumentieren Sie auf dem Evaluationsbogen I (Anlage 1):

1. Allgemeine Evaluation

1. Ist der Level für alle Kompetenzen angegeben?
2. Welche Kompetenzen werden nicht behandelt?
3. Welche Kompetenzen haben Level 0?
4. Füllen Sie die Tabelle für jedes Kompetenzfeld aus: Wie viele der Kompetenzen sind jeweils auf Level 3 angegeben, wie viele auf Level 4?
5. Kurze Schlussfolgerung

2. Spezifische Evaluation

1. Füllen Sie die Tabellen 2a und 2b aus: Übersicht über relevante Kompetenzen
2. Geben Sie an, welche Kompetenzen fehlen, die für die Zielsetzung des Portfolio-Verfahrens relevant sind, und welche ebenfalls in den Teilen 2-4 zu evaluieren sind.

Teil 2. Reflektionsteil

Bitte analysieren und dokumentieren Sie auf dem Bewertungsbogen II (Anlage 2):

1 Stärken-Schwäche-Analyse der Kompetenzfelder: Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern, Beziehung mit und Pflege von Partnern, Beziehung zu und Pflege von älteren Verwandten, Haushaltsmanagement und soziale Sicherung, allgemeine Kompetenzen.

Beurteilen Sie jede Stärken-Schwächen-Analyse hinsichtlich folgender Kriterien:

Allgemeiner Hinweis: Beachten Sie die Konsistenz in der Beschreibung der Stärken und Schwächen im Hinblick auf die erörterten Kompetenzen.

Einstufung:

Hoch: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht, und auf welchem Weg die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel+: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte, aber ohne den Weg, wie sie dies tun will; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel: Wenige oder keine konkreten Beispiele, in welcher Hinsicht die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte; wenig konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel-: Keine konkreten Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

Niedrig: Keine Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

2 Evaluation der ausführlichen Beschreibungen der Kompetenzen

- Erörtern Sie, ob die geforderte Anzahl der Beschreibungen erreicht ist (mehr? weniger?)
- Füllen Sie Tabelle 3 aus

Für die Beschreibung jeder einzelnen Kompetenz:

- Wurden alle 6 Elemente/Schritte berücksichtigt?*
- Ist das Beispiel konkret genug oder vage?
- Zeigt das Beispiel die Fähigkeit eigene Handlungen zu reflektieren? Sind Weiterentwicklungsfelder genannt?
- Können Rückschlüsse auf eine Verallgemeinerung und Übertragbarkeit der Kompetenz auf andere Situationen gezogen werden? (Z.B., wenn jemand ein Kind durch Krankheit verloren hat und in Teil 3 einen Nachweis über die Pflege des Kindes erbringt)
- Sind die Beispiele konsistent mit den Informationen über die Kompetenzen in der Stärken-Schwächen-Analyse und den (nicht) angekreuzten Kompetenzen in der Kompetenzliste des Teils 1?

* Die 6 Schritte der Kompetenzbeschreibung sind:

1. den Ausgangspunkt, als die Person die Teilkompetenz benötigt hat;
2. die Aufgabe, die sie in der gegebenen Situation hatte;
3. welche Maßnahmen sie ergriffen hat;
4. das Ergebnis;
5. ihre Bewertung der Art und Weise, wie sie mit der Situation umgegangen ist und ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. ihre Reflektion darüber, wozu sie bereits fähig ist und in welcher Hinsicht sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchte.

Teil 3. Nachweise über relevante Familienkompetenzen

Bitte beurteilen Sie die Nachweise aufgrund der folgenden Kriterien und tragen Sie die Resultate in den Evaluationsbogen III ein (Anlage 3). Die Nachweise können Kompetenzen beinhalten, die durch Familienarbeit erworben wurden oder Kompetenzen, die im Berufsleben (weiter)entwickelt wurden.

- **Authentizität:** Ist der Nachweis echt; ist er verlässlich; wird er von der Person, deren Referenz darauf genannt ist, erbracht? Ist er von der Person unterzeichnet, die ihn erbringt? Zeigt der Nachweis deutlich, dass eine Kompetenz erworben wurde und angewandt wird?
- **Relevanz:** Ist der Nachweis maßgebend für die spezifische Kompetenz, die die Person damit belegen möchte?
- **Aktualität:** Zeigt der Nachweis, dass die Person heute über diese Kompetenz verfügt? Gibt es möglicherweise einen Lernprozess zwischen dem Zeitpunkt, an dem sie die Kompetenz erworben hat und Heute?
- **Kontextvariation:** Wird deutlich, dass die Kompetenz in verschiedenen Situationen verwendet wird/verwendbar ist?
- **Quantität und Qualität:** Zeigt der Nachweis wie viel/wie oft die Kompetenz verwendet wird und welche Qualität erreicht wird?

Teil 4. Fallstudien

Bitte beurteilen Sie die Fälle aufgrund der folgenden Kriterien und tragen Sie die Resultate in den Evaluationsbogen IV ein (Anlage 4):

Beurteilungskriterien:

Im Allgemeinen: Welche Schritte werden zur Problemlösung unternommen?

Die Schritte für den vollständigen Prozesses der Problemlösung sind:

1. Beschreibung der Analyse der Situation: Was ist das Problem? Welche Personen sind involviert?
2. Beschreibung der Ziele: Was sind die Ziele? Wie könnte eine zufrieden stellende Lösung aussehen?
3. Beschreibung der Methoden: Mit welchen Methoden kann diese Lösung erreicht werden?
4. Beschreibung der Auswertung: Wie wird bewertet, ob die gewählten Methoden angemessen waren und die Lösung erreicht ist?
5. Beschreibung der Nachsorge: Wie wird die Nachsorge durchgeführt, um die positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern?

Sind diese Schritte konkret genug beschrieben oder abstrakt? Sind Stärken und Schwächen der eigenen Arbeitsweise benannt?

Einstufung:

Hoch: Alle Schritte zur Problemlösung werden benannt; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; klare Beschreibung von Auswertung und Nachsorge; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel+: Alle Schritte der Problemlösung außer der Nachsorge; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; Auswertung ist genannt; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel: Schritte zur Problemlösung bis zur Zieldefinition und zu einigen Methoden; Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; einige Reflektionen wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel-: Die Analyse ist vage; sie ist bezogen auf ein Ziel; keine oder nur wenige Methoden; vage oder keine Unterscheidung zwischen der Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; etwas oder keine Reflektion darüber, wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Niedrig: Analyse ist sehr vage; weder Ziel noch Methode sind klar.

Globale Auswertung

Bitte tragen Sie auf dem Evaluationsbogen V ein (Anlage 5):

- Welche Kompetenzen sind nachgewiesen?
- Welche Kompetenzen sind eindeutig nicht vorhanden?
- Welche Kompetenzen benötigen weitere Nachforschungen?

Evaluationsbögen

Evaluationsbogen I - Teil 1. Liste von Familienkompetenzen

1. Allgemeine Auswertung

1. Welche Kompetenzen werden in Teil 1 nicht behandelt?
2. Welche Kompetenzen haben Level Null?
3. Füllen Sie Tabelle 1 für jedes Kompetenzfeld aus: Wie viele Kompetenzen haben Level 3, wie viele haben Level 4?

Tabelle 1

| | Level 3 | Level 4 |
|--|---------|---------|
| Kompetenzfeld | | |
| 1.1.1 Kinder | | |
| 1.1.2 Partner/innen | | |
| 1.1.3 Ältere Verwandte | | |
| 1.2 Haushaltsmanagement und soziale Sicherung | | |
| 2. Allgemeine Kompetenzen | | |
| Insgesamt | | |

Kurze Zusammenfassung der allgemeinen Evaluation:

2. Spezifische Evaluation

Welche Kompetenzen sollen hinsichtlich des Anwendungsziels des Portfolios nachgewiesen werden?

Tabelle 2a

| | Nummer | Gekennzeichneter Level |
|---------------------|--------|------------------------|
| Kompetenzfeld | | |
| 1.1.1 Kinder | | |
| 1.1.2 Partner/innen | | |

Tabelle 2b

| | Nummer | Gekenn- zeichneter Level |
|--|--------|--------------------------------|
| Kompetenzfeld | | |
| 1.1.3 Ältere Verwandte | | |
| 1.2 Haushaltsmanagement und soziale Sicherung | | |
| 2 Allgemeine Kompetenzen | | |

Schlussfolgerung

Welche Kompetenzen sind nicht gekennzeichnet:

Welche Kompetenzen sind in Teil 2-4 zu evaluieren:

Evaluationsbogen II - Teil 2. Reflektionsteil

1 Stärke-Schwäche-Analyse

Bewerten Sie jede Stärken-Schwächen-Analyse aufgrund der folgenden Kriterien:

Im Allgemeinen: Konsistenz in der Beschreibung der Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Kompetenzen.

Einstufung:

Hoch: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht, und auf welchem Weg die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel+: Konkrete Beispiele, in welcher Hinsicht die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte, aber ohne den Weg, wie sie dies tun will; konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel: Wenige oder keine konkreten Beispiele, in welcher Hinsicht die Person ihre Kompetenzen zukünftig weiterentwickeln möchte; wenig konkrete Beispiele von früheren Lernschritten

Mittel-: Keine konkreten Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

Niedrig: Keine Beispiele über zukünftige Weiterentwicklung und frühere Lernschritte

1.1.1 Beziehung zu, Erziehung und Betreuung von Kindern

1.1.2 Beziehung mit und Pflege von Partner/innen

1.1.3 Beziehung zu und Pflege älterer Verwandter

1.1.4 Haushaltsmanagement und soziale Sicherung

2 Allgemeine Kompetenzen

Evaluationsbogen II - Teil 2. Reflektionsteil

2. Evaluation der ausführlichen Beschreibungen der Kompetenzen

1. Ist die geforderte Zahl der Beschreibungen erreicht (mehr? weniger?)
2. Füllen Sie Tabelle 3 aus

Tabelle 3: Beurteilung der ausführlichen Beschreibungen (ja/nein)

| Nummer der Kompetenz | 6 Schritte ausgeführt | Konkret genug | Wachstumsfelder | Konsistenz mit Teil 1 und SSan | Verallgemeinerungsfähigkeit | Kompetenz erworben (logisch) | Nachforschung notwendig |
|----------------------|-----------------------|---------------|-----------------|--------------------------------|-----------------------------|------------------------------|-------------------------|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

SCHLÜSSEL

Für die Beschreibung jeder einzelnen Kompetenz:

- Wurden alle 6 Elemente/Schritte berücksichtigt?*
- Ist das Beispiel konkret genug oder vage?
- Zeigt das Beispiel die Fähigkeit eigene Handlungen zu reflektieren? Sind Weiterentwicklungsfelder genannt?
- Können Rückschlüsse auf eine Verallgemeinerung und Übertragbarkeit der Kompetenz auf andere Situationen gezogen werden? (Z.B., wenn jemand ein behindertes Kind gefördert hat und in Teil 3 einen Nachweis darüber erbringt.)
- Sind die Beispiele konsistent mit den Informationen über die Kompetenzen in der Stärken-Schwächen-Analyse (SSan) und den (nicht) angekreuzten Kompetenzen in der Kompetenzliste des Teils 1?

* Die 6 Schritte der Kompetenzbeschreibung sind:

1. den Ausgangspunkt, als die Person die Teilkompetenz benötigt hat;
2. die Aufgabe, die sie in der gegebenen Situation hatte;
3. welche Maßnahmen sie ergriffen hat;
4. das Ergebnis;
5. ihre Bewertung der Art und Weise, wie sie mit der Situation umgegangen ist und ihre Bewertung des Ergebnisses;
6. ihre Reflektion darüber, wozu sie bereits fähig ist und in welcher Hinsicht sie sich möglicherweise weiterentwickeln möchte.

Evaluationsbogen III - Teil 3. Nachweise über relevante Familienkompetenzen

Bitte füllen Sie Tabelle 4 aus.

Die Nachweise können sowohl Kompetenzen betreffen, die in Familienarbeit erworben wurden, als auch Kompetenzen, die im Berufsleben (weiter)entwickelt wurden.

Tabelle 4

| Beschreibung des Nachweises | Qualität des Nachweises | | | | | Nummer der erworbenen Kompetenz | Nachforschung notwendig |
|-----------------------------|-------------------------|-----|-----|-----|-----|---------------------------------|-------------------------|
| | Auth | Rel | Akt | Var | Q/Q | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

SCHLÜSSEL

- Beschreibung des Nachweises: z. B. Empfehlungsbrief, Bericht
- Authentizität (Auth): Ist der Nachweis echt; ist er verlässlich; wird er von der Person, deren Referenz darauf genannt ist, erbracht? Ist er von der Person unterzeichnet, die ihn erbringt? Zeigt der Nachweis deutlich, dass eine Kompetenz erworben wurde und angewandt wird?
- Relevanz (Rel): Ist der Nachweis maßgebend für die spezifische Kompetenz, die die Person damit belegen möchte?
- Aktualität (Akt): Zeigt der Nachweis, dass die Person heute über diese Kompetenz verfügt? Gibt es möglicherweise einen Lernprozess zwischen dem Zeitpunkt, an dem sie die Kompetenz erworben hat und Heute?
- Kontextvariation (Var): Wird deutlich, dass die Kompetenz in verschiedenen Situationen verwendet wird/verwendbar ist?
- Quantität und Qualität (Q/Q): Zeigt der Nachweis wie viel/wie oft die Kompetenz verwendet wird und welche Qualität erreicht wird?
- Nummer: Nummer der Kompetenz wie in Teil 1
- Weitere Nachforschung notwendig: durch Kontaktaufnahme mit einer Referenzperson (C), durch Anforderung weiterer schriftlicher Informationen (P), durch ein Interview mit der Person, die das Portfolio erstellt hat (I)

Bemerkungen (eventuell):

Evaluationsbogen IV - Teil 4. Fallstudien

Fall 1

Allgemeine Auswertung: Kompetenz zur Problemlösung

Welche Schritte werden zur Problemlösung unternommen?

Die Schritte für den vollständigen Prozess der Problemlösung sind:

1. Beschreibung der Analyse der Situation: Was ist das Problem? Welche Personen sind involviert?
2. Beschreibung der Ziele: Was sind die Ziele? Wie könnte eine zufrieden stellende Lösung aussehen?
3. Beschreibung der Methoden: Mit welchen Methoden kann diese Lösung erreicht werden?
4. Beschreibung der Auswertung: Wie wird bewertet, ob die gewählten Methoden angemessen waren und die Lösung erreicht ist?
5. Beschreibung der Nachsorge: Wie wird die Nachsorge durchgeführt, um die positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern?

Sind diese Schritte konkret genug beschrieben oder abstrakt? Sind Stärken und Schwächen der eigenen Arbeitsweise benannt?

Einstufung:

Hoch: Alle Schritte zur Problemlösung werden benannt; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; klare Beschreibung von Auswertung und Nachsorge; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel+: Alle Schritte der Problemlösung außer der Nachsorge; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; Auswertung ist genannt; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel: Schritte zur Problemlösung bis zur Zieldefinition und zu einigen Methoden; Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; einige Reflektionen wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel-: Die Analyse ist vage; sie ist bezogen auf ein Ziel; keine oder nur wenige Methoden; vage oder keine Unterscheidung zwischen der Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; etwas oder keine Reflektion darüber, wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Niedrig: Analyse ist sehr vage; weder Ziel noch Methode sind klar.

Level: Hoch M+ M M- Niedrig

Spezifische Evaluation:

- Welche Kompetenzen werden im Hinblick auf die Zielsetzung des Portfolios untersucht:
- Welche Kompetenzen davon besitzt die Person:
- Welche Kompetenzen sind in einem Interview oder anderen Bewertungsverfahren weiter zu prüfen?

Fall 2

Allgemeine Auswertung: Kompetenz zur Problemlösung

Welche Schritte werden zur Problemlösung unternommen?

Die Schritte für den gesamten Problemlösungsprozess sind:

1. Beschreibung der Analyse der Situation: Was ist das Problem? Welche Personen sind involviert?
2. Beschreibung der Ziele: Was sind die Ziele? Wie könnte eine zufrieden stellende Lösung aussehen?
3. Beschreibung der Methoden: Mit welchen Methoden kann diese Lösung erreicht werden?
4. Beschreibung der Auswertung: Wie wird bewertet, ob die gewählten Methoden angemessen waren und die Lösung erreicht ist?
5. Beschreibung der Nachsorge: Wie wird die Nachsorge durchgeführt, um die positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern?

Sind diese Schritte konkret genug beschrieben oder abstrakt? Sind Stärken und Schwächen der eigenen Arbeitsweise benannt?

Einstufung:

Hoch: Alle Schritte zur Problemlösung werden benannt; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; klare Beschreibung von Auswertung und Nachsorge; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel+: Alle Schritte der Problemlösung außer der Nachsorge; ausführliche Problemanalyse; breite Reflektion über mögliche Ziele und Methoden im Hinblick auf die Problemanalyse; Auswertung ist genannt; klare Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen sowie wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel: Schritte zur Problemlösung bis zur Zieldefinition und zu einigen Methoden; Unterscheidung zwischen der eigenen Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; einige Reflektionen wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Mittel-: Die Analyse ist vage; sie ist bezogen auf ein Ziel; keine oder nur wenige Methoden; vage oder keine Unterscheidung zwischen der Funktion und der Funktion der anderen involvierten Personen; etwas oder keine Reflexion darüber, wann/wo Unterstützung erbeten wird.

Niedrig: Analyse ist sehr vage; weder Ziel noch Methode sind klar.

FamCompass = Familienkompetenzen Portfolio
Bewertung und Anerkennung im Familienleben erworbener Fähigkeiten und Kompetenzen

Level: Hoch M+ M M- Niedrig

Spezifische Evaluation:

- Welche Kompetenzen werden im Hinblick auf die Zielsetzung des Portfolios untersucht:
- Welche Kompetenzen davon besitzt die Person:
- Welche Kompetenzen sind in einem Interview oder anderen Bewertungsverfahren weiter zu prüfen?

Evaluationsbogen V - Globale Auswertung

Überprüfen Sie die Kompetenzen, die als erworben evaluiert wurden und die Kompetenzen, die eine weitere Nachforschung erfordern. Benennen Sie die Art der weiteren notwendigen Nachforschung.

Tabelle 5

| Nummer der Kompetenz | Erworben, wie nachgewiesen durch | | | Weitere Nachforschung |
|----------------------|----------------------------------|------|-------------|-----------------------|
| | Reflektionsteil | Fall | Nachweis(e) | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Bemerkungen

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Projektnummer 134054-LLP-1-2007-BE-GRUNDTVIG-GMP. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.